

Lothar-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
15 Pfg. Kleinanzeigen 10 Pfg. oder deren Raum 10 Pfg.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von W. Rath. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Rath, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 31

Dienstag, den 14. März 1933

2. Jahrgang

Flaggenwemmel

Mit dem politischen System der letzten 14 Jahre ist auch dessen Symbol, die Fahne mit den Farben Schwarzrotgold, lang- und kluglos verschwunden; sie wird nicht mehr geliebt werden, ohne Ehren und Abschiedsgruß ist sie aus dem öffentlichen Leben genommen. Diese Farben, so viel sie einst auch unseren Großvätern und Urgroßvätern, die von der Sehnsucht nach einem großen Deutschen Reich durchglüht waren, bedeuteten, sie haben in den Herzen des Volkes der Deutschen Republik niemals die gleiche Blüte und Begeisterung zu entfachen vermocht. Wohl betrachteten größere Teile des Volkes sie als ihr Symbol, trotzdem oder vielmehr gerade deswegen wurde sie von dem noch größeren Teil betrachtet, mißachtet, verachtet. In nicht geringer Zahl haben deutsche Staatsbürger Strafen auf sich nehmen müssen, weil sie diese Reichsfarben „verächtlich gemacht“ hatten, wie es im Reichsflaggengesetz hieß. So war denn die Reichsflagge Republikanisch geworden. Sie hatte nur zu all Schwarzrotgold nie populär geworden, sie hatte nur zu all den vielen anderen eine neue Ursache zur Entzweiung geschaffen. Es war vollkommen überflüssig, diese Veränderung im Jahre 1919 vorzunehmen, und die, die diesen Jügendstolz in das deutsche Volk hineinwarfen, haben ihm wahrhaftig einen schlechten Dienst erwiesen. Es war einer der verhängnisvollsten innerpolitischen Fehler der Weimarer Koalition. Dabei war es nur eine Zufallsmehrheit, die den Farben Schwarzrotgold zur Annahme verholfen hatte. Bereits im folgenden Jahre, 1920, gerieten die Weimarer Parteien — Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten — in die Minderheit, so daß also schon seit 13 Jahren die Mehrheit des deutschen Volkes von diesen Farben nichts mehr wissen wollte und sie als aufgezogene betrachtete.

Welches waren die Beweggründe zu dem unglückseligen Flaggenwechsel des Jahres 1919? Für einen Teil seiner Befürworter war es der Haß gegen das kaiserliche Regime, der sie zu Verfeindern von Schwarzrotgold machte. Alles, was an die monarchische Zeit erinnerte, sollte mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Diesen Leuten war es weniger um die Farben Schwarzrotgold zu tun, als um die Vergeltung des Symbols einer großen Vergangenheit, der Flagge Schwarzweißrot. Gerade weil andererseits die Anhänger dieser Farben, unter denen Deutschland mächtig geworden, die mehrere Generationen begeistert, für die Millionen gekämpft, gelitten und ihr Leben dahingegeben hatten, diese Beweggründe durchschauten, hingen sie um so zäher und treuer an den Farben des alten Reiches. Für einen weiteren Teil derer, die für die Einführung von Schwarzrotgold eintraten, waren es parteipolitische Gründe. Man wollte den Sozialdemokraten, die ihrerseits keinen Umständen für Beibehaltung von Schwarzweißrot zu haben waren, die rote Fahne aus der Hand winden; es sollte ihnen durch die Schaffung einer neuen Reichsflagge die positive Mitarbeit am Staate ermöglicht werden, man wollte einen Boden finden, auf den auch die Sozialisten treten konnten. Eine dritte Kategorie von An-

hängern von Schwarzrotgold waren rückwärts oder vielleicht auch allzu weit vorwärts gerichtete Idealisten. Sie träumten von der großdeutschen Idee, in ihnen wurde die Sehnsucht von 1818, von 1848 wieder lebendig. Waren es doch die Farben der Burschenschaftler, der deutschen Freiheitsbewegung des vorigen Jahrhunderts, die auf dem allgemeinen Burschentag im Oktober 1818 ins allgemeine deutsche Bewußtsein gehoben worden waren. Unter Schwarzrotgold waren die Lüthow'schen Jäger zur Erhebung gegen Napoleon gezogen. Diese Farben wehten über der Paulskirche im Jahre 1848, als die besten Deutschen sich zusammengefunden hatten. Also durchaus Farben, die eine ehrenvolle Vergangenheit haben und die deshalb nicht das Ende verdient hätten, das sie jetzt finden. Man hätte dieses historische Symbol niemals in den Tagestampfen der Parteien herabgerissen und lieber vor 14 Jahren davon absehen sollen, es durch eine knappe Mehrheit zu dekretieren, als man sah, daß bei weitem nicht das ganze deutsche Volk es freudig hinnehmen konnte.

Welches auch immer die Beweggründe für den Flaggenwechsel von 1919 waren, er war ein großer Fehler in mehrfacher Hinsicht, psychologisch, heraldisch und auch außenpolitisch. Wie konnte man glauben, daß man einem ganzen Volke die Liebe zu seinen alten Farben und Symbolen, an denen es trotz Zusammenbruchs eines ganzen Systems und trotz bitterer Erkenntnisse über das Regime der Vorkriegszeit dennoch innerlich hing, durch einen parlamentarischen Mehrheitsbeschluss aus dem Herzen reißen und ihm die gleiche Liebe für neue Farben eingießen könnte? Eine Fahne ist mehr als eine mehr oder weniger schöne Zusammenstellung farbiger Streifen, sie ist das Symbol einer Idee, einer Bewegung, eines Volkes schlechthin. Die Fahne muß Verehrung wecken, wo immer sie auch erscheint. Ist das Schwarzrotgold? Nein, bei vielen, die sie erblickten, erzeugte es gerade gegenteilige Gefühle. Daß auch heraldisch betrachtet die Reichsfahne nicht besonders schön und geschmackvoll war, sei nur nebenbei erwähnt. Und wenn man

glaubte, man müsse die alten Farben Schwarzweißrot weissen und verbrennen, um dem Ausland gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß ein anderes Deutschland als Verhandlungspartner ihm gegenübersteht, so war dies, von der Würdelosigkeit einer solchen Gesinnung abgesehen, eine grobe Unkenntnis der Anschauungen anderer Länder über die Flagge. Kommt man ins Ausland, so gewahrt man, daß geradezu ein Kult mit der Flagge getrieben wird. Wehe dem, der den Hut nicht abnimmt, wenn die Farben des Landes vorüberziehen! Deshalb hatte gerade das Ausland gar kein Verständnis dafür, daß ein Volk so ohne weiteres seine Flagge wechseln kann wie irgendein Kleidungsstück.

„Abschied“, so überschreibt ein führendes Blatt des Weimarer Systems, die „Frankfurter Zeitung“, einen Leitartikel. Es heißt darin u. a.: Die Fahne, die nun nicht mehr zu sehen sein wird, ist die Fahne eines alten Willens

gewesen. Es war der Wille, nach einem Zusammenbruch ohnegleichen, nach dem Zusammenbruch des kaiserlichen Regimes, dem deutschen Volke trotz der Niederlage das Selbstbewußtsein zu erhalten und das tiefe Gefühl seiner Einheit, das ihm innewohnt, unverbrüchlich zu machen. Das war der Sinn der alten Farben: dem Volk das Bewußtsein der Freiheit zu geben und damit ihm aufs neue die Verpflichtung zum Nationalstaat aufzuerlegen. Dieser Sinn ist zu Grunde nur von wenigen verstanden worden. Weil es nicht gelang, die wahre Bedeutung der Farben Schwarzrotgold auch dem einfachen Mann zu erklären, wurde der Farbenwechsel zu einer politischen Fehler.

Schwarzrotgold ist also, wie die ganze Epoche, über der es wehte, dahin. Schwarzweißrot flattert wieder hoch im Wind und mit ihm das Symbol der größten deutschen Nationalbewegung der Neuzeit, das Hakenkreuz. Welche endgültige Regelung getroffen wird — man spricht davon, Schwarzweißrot mit dem Hakenkreuz zu verbinden — bleibt der nächsten Zukunft vorbehalten. Hoffen wir, daß mit dieser Entscheidung der unselige Flaggenstreit für immer begraben wird.

Regierungsmehrheit im Reichsrat

Die Kommunalwahlen in Preußen. — In vielen Städten Mehrheit der Nationalsozialisten.

Berlin, 13. Februar.

Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Preußen ist von außerordentlicher Tragweite, denn wie sich aus den Zahlen ergibt, wird die Regierung sowohl im Reichsrat wie im Staatsrat über eine Mehrheit verfügen. Von den 66 Sitzen des Reichsrates entfallen 26 auf Preußen, von denen wiederum je 13 das Staatsministerium und je 13 Provinzen einschließlich Berlin besetzen. Von den 26 Sitzen entfallen 23 auf die Regierungsparteien.

Da der Umsturz in den außerpreussischen Ländern jenseits der Regierungsparteien auch eine Veränderung der politischen Zusammensetzung der Reichsratsvertretungen dieser Länder im Gefolge hat, ist die Regierungsmehrheit damit gegeben.

Im preussischen Staatsrat gehörten von 81 Vertretern bisher 29 den jetzigen Regierungsparteien an (unter Einbeziehung der Deutschen Volkspartei), während die SPD. über 22, das Zentrum über 19, die KPD. über 4 und Splitterparteien über 5 Sitze verfügten. Künftig dürfen von 81 Staatsratsvertretern mindestens 60 bis 65 der Regierungsparteien zuzurechnen sein.

Das bemerkenswerteste Moment der Kommunalwahlen ist der katastrophale Rückgang der Kommunisten.

Die Anhänger dieser Partei sind offenbar nach dem Wahlergebnis vom vorletzten Sonntag, das trotz der ungeheuren gezielten Wahlbeteiligung die Kommunisten ein Krän-

schlagen tat, so genommen und ihr täglich gezeigt, daß sie nicht hineinkam. Kann man ihr verzeihen, daß sie das eher einsah als du? Du warst ja blind und verblödet. Nachher hast du sie eingestellt in diesen Betrieb, und sie hat sich süßen müssen. Hast du dich je über sie zu beklagen gehabt? Nein, sicher nicht. Aber kann man es ihr verzeihen, wenn sie wünschte, hinauszukommen, weil fort?

„Nach Marokko?“

„Nicht nach Marokko“, Charles. Eine kurze Reise hätte genügt, ans Meer, ins Gebirge, irgendwohin in andere Luft. Du hast sie nie gefragt, und sie hat nicht bitten wollen. Sie war ja arm. Das hat sie täglich hören müssen, von Madame. Sie war nicht Hausherrin sondern immer nur die Schwiegertochter von Madame. Und das hat auf ihr gelastet.“

„Dahin habe ich aber, weiß Gott, auch nie ein Wort gehört.“

„Nun, dann höre es jetzt von mir, da wir uns zum letzten Mal sehen, Charles. Bewahre dir Obede! Es ist eine Frau, wie man sie nur ganz selten findet. Diese Reise ist allein schon eine Tat! Lasse sie den Anfang bilden zu einem anderen Leben. Und ihr werdet glücklich sein.“

„Du hättest Abschied nehmen müssen“, höhnte Charles. „So hast du dich in deinem Leben noch für niemand eingesetzt. Das scheint dir ja mächtig am Herzen zu liegen, wie ich mit Obede künftig lebe.“

„Das ist mir auch wichtig.“ Rene sah ihn fest an.

„Ich möchte, daß ihr glücklich werdet.“

„Nun, dazu hast du dein Teil beigetragen.“

„Ich möchte, daß du meine Worte ernst nimmst, Charles. Sieh nicht auf das zurück, was war! Wir beide haben schuld, Obede und ich, aber wir haben diese Schuld gelöst. Wir sind fertig damit.“

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

„Die Frau — die arme Frau — stand allein vor den Richtern. Ich habe gelitten, das kannst du mir glauben, Charles, mehr vielleicht als du, denn ich war ja doch doppelt belastet. Vor ihr und vor dir. Das waren Jahre.“

Rene's Augenlid zuckte nervös, sank herab und blieb so liegen.

„Ich glaubte immer, sie tiefen mich noch einmal zurück. Ich meldete mich sofort nach Marokko. Obede schrieb nicht mehr. Vielleicht war es bei ihr nur ein Rausch. Bei mir war es mehr. Ich hatte zum ersten Male — geliebt. Du lächelst, Charles? Du mußt es mir schon glauben, denn ich habe dir immer die Wahrheit gesagt. Nur hier, wo es uns an den Kragen geht, an das Leben sozusagen, da konnte ich es nicht. Obede verbot es mir; sie wollte nicht. Sie verbot es mir, je wieder nach B. zu kommen. Es war zwischen uns aus — seitdem.“

„Hat sie dir das geschrieben?“

„Ja, das schrieb sie mir damals, als sie entlassen war. Sie wollte keine Antwort. Und so habe ich die Jahre, fern von der Heimat, Zeit gehabt, über alles nachzudenken.“

„Und dann?“ Charles Augen waren groß und starr auf den Freund gerichtet.

„Dann — habe ich nie mehr etwas von ihr gehört. Ich tat alles, um zu vergessen und diesen Schatten loszuwerden: die Schuld. In Marokko holte ich mir meine Krankheit. Das Leben dort ist nicht gesund, die Weiber

sind fast alle krank. Ich nahm meinen Abschied, wurde entlassen und heiratete. Meine Frau war Pariserin, lebenslustig und kühl, wie sie jetzt alle sind. Ich hatte ihr keine Illusionen gemacht über meine ansehende verheiratete Krankheit; aber sie erklärte, sie liebe mich. Es sei ihr einerlei. Sie hatte nämlich auf Reichthümer gehofft, aber als es damit nun nichts war und ich dann wieder anfang zu kränkeln, verließ sie mich mit einem anderen — Sie hat sich gedacht, Charles, denn ich hatte sie gern.“

„Du hast viele gern.“

„O nein, Charles, es gab da Unterschiede. Es war keine Obede — verzeih, daß ich das sage — die Sache ging mir wahrhaftig ans Leben. Du denkst, ich bin sentimental geworden, Charles? Aber du hast deine Frau gar nicht gekannt. Verzeih, sie war viel zu schade für B. Und der „Bion d'or“ war auch kein Rahmen für sie. Das magst du bestreiten, du konntest ja auch nichts daran ändern, aber diese kluge, schöne Frau in dem engen dunklen Kontor sitzen zu sehen, um Rechnungen zu schreiben, und ihr nichts zu geben, als ein Daß überm Kopf, einen gedeckten Tisch, na, und das bißchen Familienglück.“

„Ah, du hast ihr also die Raupen in den Kopf gesetzt von dem Reisen und der Atmosphäre, die man nicht mehr vertragen?“

„Nein, Charles, ich habe nie etwas getan, was gegen dich gewesen wäre. Aber Obede tat mir leid. Das hat sie ja alles gewußt, als sie dich heiratete, wußt du sagen. Gewiß hat sie das gewußt, aber sie hat nicht gewußt, was ein Leben in einer Stadt wie B. bedeutet, und der „Bion d'or“ mit seinem niedrigen, veräuferten, almodischen Stuben ist kein Palast. Sie hat dich gern gehabt, aber was für ein Leben hat sie denn dort geführt? Die stolze Madame Gontard hat diese Schwieger-

Stimmen und Siege kostete, nur so geworden und halten eine weitere Beteiligung an Wahlen offenbar für nutzlos. In beschränkterem Umfange trifft dieses — von wenigen örtlichen Ergebnissen abgesehen — auch auf die SPD zu, die 20 bis 30 Prozent ihrer Stimmen und Sitze einbüßte. Der Rückgang der Regierungsparteien ist dagegen im Durchschnitt geringer als der Rückgang der Wahlbeteiligung, die man nach einem vorläufigen Ueberblick mit 30 Prozent annehmen kann.

In zahlreichen Städten hat sich eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien ergeben, vielfach sogar eine absolute Mehrheit der Nationalsozialisten.

Die Mehrheiten der SPD und KPD sind nirgends geblieben. Die absolute Mehrheit haben die Nationalsozialisten z. B. erreicht in Frankfurt a. M. mit 42:41 Sitzen, in Stuttgart mit 33:28 Sitzen, in Koblenz mit 21:20 Sitzen, in Göttingen mit 20:13, in Straßburg mit 21:17, in Königsberg mit 36:28 Sitzen. In Magdeburg ist an die Stelle der bisherigen Mehrheit aus Sozialdemokraten und Kommunisten eine Mehrheit der Regierungsparteien von 37:30 Sitzen getreten. In vielen Gemeinden in Ost- und Norddeutschland sind nur nationalsozialistische Gemeindevertreter gewählt worden.

In Münster trat an die Stelle der absoluten Mehrheit des Zentrums eine Mehrheit der Regierungsparteien von 25:23 Sitzen, während in Trier das Zentrum seine absolute Mehrheit erhalten konnte. Mehrheiten aus Nationalsozialisten und Zentrum ergaben sich u. a. in Köln, Duisburg, Essen und Düsseldorf.

Die weiteren Ergebnisse der Kommunalwahlen zeigen, daß die Nationalsozialisten auch in den Provinziallandtagen vieler Provinzen sowie in fast allen Kreislagen in Ostdeutschland und Niederachsen die Mehrheit erreicht haben.

Auswirkungen in den Gemeinden

Die Kommunalwahlen werden sicherlich in nächster Zeit Neuwahlen zahlreicher Bürgermeister zur Folge haben. Man kann wohl schon jetzt sagen, daß die nationale oder nationalsozialistische Mehrheit in zahlreichen Magistraten mit den bisherigen Stadtoberhäuptern kaum zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kommen wird, so daß sich daraus zwangsläufig eine Aenderung an der Spitze der Kommunen ergibt.

Damit dürften viele neue Gesichter in der Kommunalpolitik aufstehen, und da die Nationalsozialisten jüngere Kandidaten bevorzugen, wird man vermuthlich auf diesem Wege zu einer erheblichen Verjüngung der Magistratskommissionen kommen.

Die Neubildung der Magistratskommissionen wird nicht ohne Rückwirkung auf die kommunalen Verbände bleiben, in denen die Nationalsozialisten bisher kaum vertreten sind. Sie werden jetzt zweifellos auch hier ihre Ansprüche anmelden.

Sensationelles Ergebnis in Berlin

Absolute Mehrheit der Regierungsparteien. — Schwere Verluste von SPD und KPD.

Das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist geradezu als sensationell zu bezeichnen, denn es hat gegenüber den Ergebnissen vom vorigen Sonntag noch einmal einen erheblichen Rückgang nach rechts gebracht und eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien hergestellt. Damit ist das seit vielen Jahren traditionelle „rote Berlin“ verschwunden. Während noch am vorigen Sonntag die beiden marxistischen Parteien zusammen mehr Stimmen aufbrachten als die Regierungsparteien und eine bürgerliche Mehrheit nur unter Einbeziehung der Mitte möglich gewesen wäre, ist die Mitte zur Mehrheitsbildung jetzt nicht mehr notwendig.

Am vorletzten Sonntag erhielten die Regierungsparteien zusammen 1 359 309 (1 032 342 und 326 967) Stimmen, die marxistischen Parteien 1 377 794 Stimmen. Sie haben erhalten die Regierungsparteien 1 295 545 (984 243 und 311 302), die marxistischen Parteien 1 065 780 (SPD 565 943, KPD 499 847). Die Abnahme der Regierungsparteien beträgt 63 764, die der marxistischen Parteien 312 014. Berücksichtigt man die geringe Wahlbeteiligung, dann haben die Regierungsparteien sogar gewonnen. Die Mittelparteien haben zusammen 152 224 Stimmen erhalten. Sie bringen zu-

„So?“ rief Charles mit blühenden Augen. „Und ich, und ich?“

„Du?“ Rene sah ihn groß an. „Du hast auch deinen Teil an dieser Schuld und hast sie noch abzutragen. Darum kommt niemand herum, niemand auf Erden. Ihr könnt noch glücklich werden, ihr beiden. Vielleicht ist es aber nicht dasselbe, was ich unter Glück verstehe?“

„Sicher nicht“, sagte Charles, der im Zimmer auf und ab wanderte.

„Aber es paßt auch nicht jedes Glück auf jeden Menschen. Der eine braucht es in kleinen Dosen, der andere nimmt die ganze Schachtel und vergiftet sich damit. Du wirst den mittleren Weg wählen, Charles.“

„Und Odette, die du so gut zu kennen scheinst?“

„Odette hat gewählt“, sagte Dupon.

„Weil sie nicht mit nach Maroko ging?“ höhnte Charles.

„Verstehe mich, Charles. Du warst immer ein edler Mensch. Mein Vater sagte schon, die Contards sind anständig bis in die Knochen.“

Charles lachte auf. „Es sind dumme Köpfe“, sagte er, die in Theaterstücken den Helden geben, der vor Columbiens Laet, während draußen der Richtige wartet. Edelmut? In dieser Welt werden die Contards immer die Dummen sein und den Lächerlichen ziehen. Und die richtigen Helden mit dem Messer im Gürtel werden mit Beifall überschüttet.“

„Es handelt sich hier um Odette“, sagte Rene. „Sie hat die eiserne Schachtel gefüllt und das Rad ist über sie gegangen. Märtyrer imponieren mir gar nicht mehr. Alles hat sie ausgehalten meinetwegen und wegen deiner Kinder. Sie hat allem standgehalten wie eine Feldbin. Für dich — vielleicht auch für mich.“

(Fortsetzung folgt).

ammen mit der Linken 1 270 675 Stimmen auf gegen 1 295 545 von Nationalsozialisten und Kampffront Schwarzweißrot.

Die Nationalsozialisten werden mit 86 Stadtverordnungen in das „Rote Haus“ einziehen, während die Kampffront Schwarzweißrot 27 Mandate erhält, zusammen ergibt das 113, mithin also, da das Stadtparlament aus 225 Köpfen besteht, besitzen die jetzigen Regierungsparteien ein Mandat mehr als die Hälfte.

Die Straßen Groß-Berlins wiesen am Sonntag ein außerordentlich farbenfreudiges Bild auf. Auch die Gebäude der zahlreichen Industriefirmen, ferner die Warenhäuser Wertheim, Lieg und Karstadt wiesen schwarzweiße Flaggen auf. Im Zeitungsviertel hatten die großen Verlagshäuser sämtlich schwarzweißrot geflaggt, das Ullsteinhaus zeigte außerdem noch die Preußenflagge.

während das Moschehaus mit einer riesigen, zehn Meter langen schwarzweißroten Fahne geschmückt war.

Von den bekannten Persönlichkeiten des politischen Lebens konnten Reichsminister Hitler und Reichsinnenminister Dr. Frick an der Kommunalwahl nicht teilnehmen, da sie noch nicht 6 Monate in Berlin ihren ständigen Wohnsitz haben.

Die Kommunalwahlen in Preußen

Schwächere Beteiligung. — Ruhiger Verlauf.

Berlin, 13. März.

In Preußen fanden die Wahlen zu den kommunalen Körperschaften, Gemeindevertretungen, Kreislagen und Provinziallandtagen statt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Wahltag ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen schwächer als bei den Wahlen zum Reichstag.

Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk verliefen der Vorabend zur Wahl und der Wahltag selbst ohne ernstere Störungen. Nach allen Wahrnehmungen war das Wahlgeschäft schleppend. Die Wahlbeteiligung blieb weit hinter derjenigen vom Vorsonntag zurück. In Düsseldorf hatten bis gegen 14 Uhr nur etwa 33 Prozent der Wähler ihrer Wahlpflicht genügt, in Frankfurt am Main erst 25 bis 30 Prozent. In Hannover wurden in der Nacht an fünf verschiedenen Stellen Schaulustige jüdischer Herkunft bzw. Konsumvereins-Mitglieder eingeworfen.

Übernahme der Staatsgewalt

Der badische Staatspräsident aus der Haft entlassen.

Berlin, 13. März.

Am Samstag zog die gesamte Karlsruher Polizei vor das Staatsministerium. Kurz vor halb 1 Uhr trat der bisherige Staatspräsident Dr. Schmitt ein und betrat in Begleitung einiger Leute das Gebäude. Gleich darauf kam auch Kommissar Wagner, der ebenfalls das Staatsministerium betrat, wo die Übergabe der Geschäfte erfolgte. Bereits nach einer Viertelstunde verließen die Mitglieder der neuen Regierung mit Staatspräsident Dr. Schmitt das Haus.

Nachdem letzterer in Schutzhaft geleitet worden war, verkündete der neue Staatspräsident Robert Wagner die Übernahme der gesamten Staatsgeschäfte und teilte die Befehle der Ministerien mit. Nach einem kurzen Appell brachte er ein Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler aus, worauf das Deutschlandlied folgte.

Schulfrei am Dienstag

Der Kommissar für das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß am Dienstag, 14. März in jeder Schule eine gemeinsame Feier abgehalten ist, in der von den Direktoren und Schulleitern die Bedeutung der nationalen Erhebung zu würdigen ist. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

Protest bei Hindenburg

Staatspräsident Dr. Schmitt hat an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Telegramm gerichtet, in dem er gegen die über ihn verhängte Schutzhaft protestiert und erwähnt, daß ihm sogar der Besuch des Gottesdienstes am Totengedenktage ausdrücklich verboten worden sei.

Die kommissarische Pressestelle des Staatsministeriums gibt daraufhin eine Darstellung bekannt, wonach der Reichskommissar nach dem Hinweis von Dr. Schmitt, daß ihm die Erfüllung seiner religiösen Pflichten unmöglich gemacht werde, ihm entgegen habe, er werde die Sachlage nochmals prüfen und dem Staatspräsidenten im Laufe des Samstags nachmittags Bescheid mitteilen lassen. Ohne diesen Bescheid abzuwarten, habe Dr. Schmitt das Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet.

Im übrigen ist wie amtlich mitgeteilt wird, die Schutzhaft-Verfügung gegen den Staatspräsidenten Dr. Schmitt am Spätnachmittag des Samstags aufgehoben worden.

Die Verhandlungen in Süddeutschland

Noch keine Entscheidungen.

München, 13. März.

Die Verhandlungen über die Neubildung der aufgelösten süddeutschen Regierungen sind weiter in vollem Gange. Reichskanzler Adolf Hitler blieb den Montag über in München.

Der Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Buttmann, hat Montag nachmittag an die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei folgendes Schreiben gerichtet:

„Die im Laufe des gestrigen Tages an die Bayerische Volkspartei hinübergegebene Einladung zu einer Besprechung heute nachmittag um 3 Uhr sehe ich mich hierdurch veranlaßt zurückzunehmen. Ich hoffe, daß die Besprechung im Laufe des morgigen Tages stattfinden kann.“

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schließt aus diesem Schreiben, daß die internen Beratungen über die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung innerhalb der nationalsozialistischen Partei noch nicht zum Abschluß gebracht sind.

Ermächtigungsgesetz in Hessen

Professor Werner Staatspräsident. — Nur zwei Minister.

Darmstadt, 13. März.

Der hessische Landtag wählte am Montag nachmittag Professor Werner mit 45 Stimmen zum Staatspräsidenten. Für den bisherigen Präsidenten Ubelung waren 15 Stimmen abgegeben worden. Zum Stellvertreter wurde Dr. Müller, der bisherige Inhaber der Polizeigewalt gewählt. Hessen wird nur zwei Minister haben, Dr. Müller verwaltet außer dem Ministerium des Innern das Finanz- und Justizministerium. Das Zentrum hatte für Professor Werner gestimmt, um im Sinne der Verfassung zu handeln und in der Annahme, daß die neue Regierung für Ordnung, Recht und Sicherheit im Sinne der Verfassung sorgen werde. Professor Werner verlas dann die Regierungserklärung.

Die Regierung erhielt die Ermächtigung, alle ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen durchzuführen. Der deutsch-nationale Vertreter hatte der Regierungserklärung nur mit bedingtem Vertrauen zugestimmt.

Bis auf einen Abgeordneten der Sozialdemokraten und die gesamte kommunistische Fraktion war das Haus voll besetzt. Landtagspräsident wurde der Abg. Jung (NS.). Das Haus vertagte sich dann auf den 1. Oktober.

Göbbels Propagandaminister

Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda errichtet.

Berlin, 13. März.

Für Zwecke der Aufklärung und Propaganda unter der Bevölkerung über die Politik der Reichsregierung und den nationalen Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes wird ein Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda errichtet.

Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda“. Die einzelnen Aufgaben des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt der Reichskanzler. Er bestimmt auch im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Aufgaben, die aus deren Geschäftsbereich auf das neue Ministerium übergehen und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird.

Der Reichspräsident hat den Abg. Dr. Goebbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und den bisherigen Ministerialdirektor Walter Funk zum Staatssekretär dieses Ministeriums ernannt.

Maßnahmen gegen Stadtoberhäupter

Verhaftung und Schutzhaft.

Berlin, 13. März.

Das preußische Ministerium des Innern teilt mit: Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, hat mit sofortiger Wirkung beauftragt den Oberbürgermeister Adenauer in Köln, Oberbürgermeister Landmann in Frankfurt a. M., Oberbürgermeister Reuter in Magdeburg, Oberbürgermeister Brauer in Altona und Oberbürgermeister Lueken in Kiel. Ferner ist der Oberbürgermeister von Braunschweig, Abg. Böhm (S.) beauftragt und in Schutzhaft genommen worden. Auch über Oberbürgermeister Dr. Helmreich, Mannheim, ist Schutzhaft verhängt worden.

Dr. Landmann, Frankfurt a. M., ist mit sofortiger Wirkung in den gesetzlichen Ruhezustand getreten. Dr. Suppe, Nürnberg hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage

15. März.

44 v. Chr. Julius Cäsar in Rom ermordet.
933 König Heinrich I., der Bögler, der eigentliche Gründer des Deutschen Reiches, schlägt die Ungarn an Unstrut.

1830 Der Dichter Paul Heyse in Berlin geboren.
1917 Abdankung des Zaren Nikolaus II. von Rußland.

Sonnenaufgang 6,16. Sonnenuntergang 18,03.
Mondaufgang 23,17. Monduntergang 6,59.

Langsames Erwachen

Wir rechnen nach Tagen, nach Wochen und Monaten, nach Stunden und Minuten und Sekunden; die Natur rechnet aber nur und allein nach einer Einheit, dem Jahr. Für sie ist ein Jahr gleichbedeutend mit einem Tage. In dem Morgen dieses Tages stehen wir jetzt, wo der Frühling sich ankündigt, von seinem Reiche Besitz zu ergreifen. Einem großen Kinde vergleichbar, das sich beim Erwachen die Augen reibt und verwundert in den Tag guckt, so auch erhebt sich ganz langsam die Mutter Natur von ihrem winterlichen Schlaf.

Noch ist nicht überall der Schnee geschmolzen. In Waldlichtungen, an Sträuchern, hinter Mauern und Zäunen, an Stellen, wo die Sonne mit ihren Strahlen nicht hintrifft, an nordseitigen Wänden liegen in rauheren Gegenden noch viele Reste der Schneedecke. Aber je mehr sonnige Stunden darüber hinweggehen, um so rascher verschwinden auch diese Ueberbleibsel. Frei liegt der braune Boden, frei die Wiese unter dem blauen Himmel. Die Schollen wachen auf, zutiefst durch ein neues Rinnen und Steigen der Säfte beunruhigt, erwärmt von Sonnenschein, aufgelodert von Wasser und Winden. Läuten nicht schon Schneeglöckchen den Frühling und den Morgen ein? Bald werden wieder Gelegenheiten kommen, beinahe täglich draußen etwas Neues zu sehen.

Dem Menschen selbst ist eine Zeit des Erwachens gegeben, die jener in der Natur parallel läuft: in der Passions- und Fastenzeit, die als Vorbereitung auf das Osterfest der inneren Klärung, Befinnung und Nachdenklichkeit gilt. Auch hier sollte ein Erwachen stattfinden. Erwachen zum Besseren in uns.

— Schneeglöckchen läutet. Märzhimmel blaut und alle Bächlein fließen. Aus braunem Gartenland winkt weiße Märzenfreude. Ueber dunkelgrünen, linealen Wäldern hebt Schneeglöckchen seine formvollendete, allerorts bewunderte Blütenblätter in die lenslich warme Luft. Schneeglöckchen läutet.

tet: Frühling heret! Der Star hört den leisen Klingklang und bezieht wieder seinen alten Kasten. Die Biene erhebt sich zum Reinigungsflug, nascht an der blühenden Salweide und findet auch den Honigfeld der kleinen weißen Gloden. Auf der Waldwiese aber wetteifert Schneetropfen, das große Waldschneeglöckchen, mit den mehr anmutigen und zierlicheren Schwesterblumen des Gartens. Im lichen Buchenwald hat über Schneetropfen Lärchen der gemeine Kletterhals oder Seidelbast seine roten, stark giftig duftenden Blüten geöffnet.

— **Deutsch-italienischer Reiseverkehr.** Auf Grund eines deutsch-italienischen Abkommens tritt vom 15. März mit Italien im Reiseverkehr die gleiche Erleichterung wie mit anderen Ländern in Kraft. Es kann also in Zukunft auch nach Italien ein Betrag von 700 Mark mitgenommen werden. 200 Mark werden ohne weiteres ausgefolgt, während für die restlichen 500 Mark eine Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle angefordert werden muß.

— **Rein Plag in der Handelsflotte.** Wiederholt hat der Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere alle Eltern gewarnt, ihre Söhne auf ungeeigneten Schiffen zur See gehen zu lassen und für sie auf ein Weiterkommen in der Handelsmarine zu rechnen. Unsere Handelsflotte hat, so schreibt der Verband, Schulschiffe und sonstige gute Segelschiffe, auf denen der seemannische Nachwuchs in einwandfreier Weise herangebildet wird, soweit überhaupt ein Bedarf vorhanden ist. Dieser Bedarf aber ist mit der als feststehend anzusehenden, starken Verringerung unserer Handelsflotte klein, klein geworden, besonders für die Laufbahn von Schiffsoffizieren bis zum Kapitän. Dieser Beruf ist zahlenmäßig schon begrenzt mit noch nicht 4000 Mann. Bei einem jährlichen Abgang von 4 v. H. könnten im günstigsten Falle 160 junge Leute Aussicht auf Fortkommen haben. Auf Jahre hinaus stehen der Handelsflotte so schon die fertigen Schiffsoffiziere in überwältigender Zahl zur Verfügung; zurzeit sind es 1670, die erwerbslos sind.

Wetterbericht
Das östliche Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar 1933 bis 9. März ds. Js. angemeldeten Fremden beträgt 9070 Kurgäste und Passanten.

• **Die Kommunalwahlen in Wiesbaden.** Die Verteilung bei den Wahlen am Sonntag war etwas geringer gegenüber der Reichstagswahl. Von rund 120 000 Wählern haben diesmal nur 91 400 (gegenüber 104 000 bei der Wahl am Sonntag) gewählt, also 8 Prozent weniger. Das Ergebnis war folgendes:

a. Stadtverordnetenwahl:			
1. Nationalsozialistische Partei	44 335	— 28 Mand.	(9)
2. Sozialdemokratische Partei	15 320	— 9	(13)
3. Kommunistische Partei	8 842	— 5	(6)
4. Zentrumspartei	9 084	— 5	(9)
5. Kampfr. Schwarz-Weiß-Rot	9 736	— 6	(16)
6. Christlich-sozialer Volksdienst	1 053	—	
7. Deutsche Staatspartei	2 426	— 1	(4)
14. Jungdeutsche Volksfr. Schaff.			
(Robert-Boettner-Gruppe)	604	—	
16. Sozialist. Kampfgemeinschaft	9	—	
b. Kommunallandtagswahl:			
Nationalsozialisten	404 374	— 27 Mand.	(4)
Sozialdemokraten	147 125	— 10	(14)
Kommunisten	57 411	— 4	(5)
Zentrum	133 214	— 10	(10)
Kampfr. Schw.-W.-R.	49 656	— 4	(3)
Deutsche Volkspartei	15 512	— 0	(5)
Staatspartei	14 205	— 0	(3)
Haus- u. Grundbesitzer	5 162	— 0	(0)

Kolardenerlass der Reichsbahn

Die schwarzrotgoldenen Kolarden werden abgeschafft.
Berlin, 13. März. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat an die Reichsbahndirektionen ein Telegramm gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß in letzter Zeit wiederholt Reichsbahnbedienstete wegen Tragens schwarzrotgoldener Kolarden an der Dienstmühe angegriffen und beleidigt worden seien.
Sie hat daher angeordnet, daß das Tragen von schwarzrotgoldenen Kolarden bis auf weiteres dort unterlassen werden soll, wo dadurch Ruhe und Ordnung auf dem Bahngebiet gefährdet werden. Einige Reichsbahndirektionen haben darüber hinaus in den Ausführungsbestimmungen den Reichsbahnbediensteten das Tragen von schwarzrotgoldenen Kolarden an der Dienstmühe bis zur endgültigen Neuordnung der Reichsfarben und der Reichskolarden freigestellt.
Wie man hört, sind gleiche Maßnahmen auch bei anderen Behörden in Vorbereitung, deren Bedienstete an der Uniformmühe die schwarzrotgoldene Kolarde tragen.

SPD-Führer ermordet

Schleswig, 13. März.
Die Pressestelle der Regierung in Schleswig teilt mit: In der Nacht zum 12. März verlangten gegen halb 2 Uhr zwei Personen Einlass bei dem in Kiel, Forstweg 42, wohnenden Rechtsanwalt Spiegel. Auf die Frage nach ihrem Begehr gaben sie an, Hilfspolizeibeamte zu sein und forderten wiederum energisch Einlass.
Ehe noch von einer zuständigen Stelle Erkundigungen über die Richtigkeit des Auftrages eingeholt werden konnten, öffnete Rechtsanwalt Spiegel selber den Personen und ließ dann von ihnen gleich auf dem Wege vom Eingang zu seinem Arbeitszimmer durch einen Schuß aus großer Nähe in den Hinterkopf getödtet werden.
Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die unmittelbar nach der Ermordung von drei Zeugen auf der Straße gesehen worden sind. Es handelt sich um eine größere Person in SA-Uniform und um eine kleinere Person in Zivilkleidung. Rechtsanwalt Spiegel war führendes Mitglied der SPD.

Nach der SPD. und kandidierte für die Stadtverordnetenwahl.

Zu dem Mord teilt die parteiamtliche Pressestelle der NSDAP. u. a. mit: Die Kreisleitung Kiel der NSDAP. erklärt hiermit, daß ihre sämtlichen Organisationen der Tat völlig fernstehen. Sie werden gegen jedes Mitglied der NSDAP., das sich irgendwelcher illegaler Handlungen schuldig macht, rücksichtslos und mit aller Schärfe eingreifen.

Schwere Ausschreitungen bei Magdeburg

Magdeburg, 13. März. In dem benachbarten Felgeleben kam es in einer Gastwirtschaft, die als Wahllokal gebient hatte, Sonntagabend zu einem schweren politischen Zusammenstoß. Der Schönebecker Stadtrat Kresse, der der SPD. angehört, schoß auf politische Gegner, die ihn nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen angegriffen haben sollten. Ein SA-Mann wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Darauf wurde von außen her auf das Gasthaus geschossen. Man fand später den Stadtrat mit einem Kopfschuß auf. Kurz darauf verstarb er.

Politisches Allerlei

Selbte Reichskommissar für den Arbeitsdienst.

Anstelle des seitherigen Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Präsident Syrup, ist Reichsarbeitsminister Franz Selbte zum Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst ernannt worden.

Der Engländer in Moskau verhaftet.

In der Nacht wurden unter den Angehörigen des Moskau Technischen Büros einer englischen Firma Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich vier englische Staatsbürger. Es handelt sich bei dem Unternehmen um die größte britische Handelsorganisation in Sowjetrußland. Das Büro der Gesellschaft in Leningrad wurde ebenfalls durchsucht, wobei eine Anzahl von Dokumenten mit Selbstaussagen beschlagnahmt wurden.

Das Erdbeben in Kalifornien

5000 Verletzte. — Die Suche nach weiteren Töten.

Los Angeles, 13. März.
Nach den letzten Meldungen aus dem Erdbebengebiet hat seit Freitag nacht von insgesamt 35 Erdstößen heimgelacht wurde, beträgt die Zahl der bisher festgestellten Todesfälle 135. Fünftausend Personen erlitten Verletzungen, die jedoch zum größten Teil leichter Natur sind. Die Ortshäuser, die am schwersten gelitten haben, sind Long Beach, Compton, Huntington Park, Watts, Santa Ana und die umliegenden Städte liegenden Gebiete. Der Sachschaden in Los Angeles allein wird auf eine Viertelmillion Dollar geschätzt. Die traurige Arbeit des Grabens unter der Trümmern nach Toten nimmt trotz der damit verbundenen Gefahr langsam, aber stetig ihren Fortgang. Die Krankenhäuser sind mit Verletzten angefüllt. In die Hilfsarbeiter leisten sich Staats- und Gemeindebeamte, Polizei, Kontingente des Heeres und der Marine, die Heilsarmee und das Rote Kreuz.
Infolge der Notwendigkeit, im Freien zu kampieren, haben sich viele Einwohner Lungenerkrankungen zugezogen. Montag früh brach die Hauptgasleitung, die von dem Keilman-Hills-Petroleumfeld nach der kalifornischen Fabrik der Edison-Gesellschaft in Los Angeles führt, in der Nähe der Stadt Watson, und zeitweilig schossen Flammen empor, bis die Röhren durchgeschnitten und geschlossen wurden.

Hinrichtung eines Mädchenmörders

Weimar, 13. März. Im hiesigen Gerichtsgefängnis wurde Montag früh der Schlosser Walter Schwab aus Bergern (Landkreis Weimar) hingerichtet. Er hatte am 5. Juli 1932 am Ettersberg bei Weimar seine Geliebte Grete Arnold aus Hottelstadt erdrosselt, um sich des Mädchens zu entledigen. Die Hinrichtung wurde vom Scharfrichter Gröber aus Magdeburg vollzogen.

Rinder finden Granate — Vier Opfer

Paris, 13. März. Wie aus Lens berichtet wird, warfen Kinder polnischer Arbeiter eine Granate, die sie beim Spielen gefunden hatten, auf die Straße. Es erfolgte eine Explosion. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getödtet, zwei schwer verletzt.

Neues aus aller Welt

Lahusen-Prozess abermals vertagt. Auf Grund einer Besprechung des Reichskommissars für Bremen mit der Staatsanwaltschaft hat die Staatsanwaltschaft beantragt, mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage den Hauptverhandlungstermin in der Strafsache Lahusen bis auf weiteres zu vertagen.

Ein Turm senkt sich. Der alte Markttorturm in Königsberg (Unterfranken) hat sich um zehn Zentimeter gesenkt, so daß er geräumt werden mußte. Es besteht Einsturzgefahr.

Jugendfragödie. In der Nähe von Fürstenberg (Oder) wurden die Leichen des 16jährigen Franz Rintelen und der 19 Jahre alten Liselotte Thurow aufgefunden. Die beiden jungen Leute, die eine innige Freundschaft verband, sind offensichtlich freiwillig aus dem Leben geschieden.

Großer Felssturz. Vom Müllnerhorn bei Bad Reichenhall ging aus etwa 800 Meter Höhe zwischen dem Salachkraftwerk und dem Kugelhach eine gewaltige Steinlawine nieder, die mehrere 100 Kubikmeter Gestein unter drohendem Getöse in die Tiefe schleuderte und alles mit sich riß. Glücklicherweise befand sich niemand in der Nähe, obwohl der Felssturz am Tage erfolgte. Im benachbarten Dorf Karlstein vermeinte man ein Erdbeben zu erleben.

Wegen zwei Mark das Leben vernichtet. Nach mehr als 30jähriger Dienstzeit ließ sich der Bahnsteigschaffner Wotjak von Wisau (Oberspessart) verführen, den Betrag für zwei Nachlosetkarten im Gesamtbetrag von zwei Mark zu unterschlagen. Die Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis wegen Amtsunterschlagung wurde in der Berufungsverhandlung bestätigt.

Aus Westdeutschland

66. Todesopfer von Neunkirchen.

Neunkirchen. Im Schiffsweller Krankenhaus starb der pensionierte Hüttenarbeiter Wilhelm Rau an den Folgen der Verletzungen, die er bei dem Neunkirchener Explosionsunglück dabeigetragen hatte. Damit hat das Unglück das 66. Todesopfer gefordert. Nach einer neuerlichen Aufnahme in den Krankenhäusern wurden noch etwa 130 Verletzte gezählt.

Neue Erlasse der Regierungskommission.

Saarbrücken. Von der Regierungskommission wird der alte Flaggenerlaß wieder in Erinnerung gebracht. Danach ist das Aufziehen von Flaggen und Fahnen in den alten Landesfarben nicht gestattet. Die Polizeibehörden sind angewiesen, ganz energisch auf die Durchführung der Verordnung zu achten. Eine neue Verfügung bestimmt, daß politische Flüchtlinge aus dem Reich sich sofort nach ihrem Eintreffen im Saargebiet bei der Polizei zu melden haben. Ihre Aufenthaltsgenehmigung hängt von der Verpflichtung ab, sich nicht politisch zu betätigen.

Blankenrath (Hunsrück). (Zweites Todesopfer.) Wie gemeldet wird, ist jetzt auch der schwerverletzte Joseph Hüllen, der bei der Schießerei im Arbeitsdienstlager einen Bauchschuß erlitten, gestorben. Hüllen, sowie das erste Todesopfer, Alois Leitersdorf, und der leichtverletzte Jakob Seitz stammen alle aus Blankenrath. Der als Täter festgenommene Lagerführer Kaindl stammt aus Bayern.

Kempfeld. (Hunsrückmühle abgebrannt.) In den Abendstunden brach in der abseits vom Orte gelegenen logenannten Frauenmühle ein Brand aus. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Wohnhaus, Stall und Scheune brannten restlos nieder. Vieh und Möbel konnten gerettet werden. Die Entstehung des Brandes war noch nicht festzustellen.

Saarbrücken. (Von einer Baumwurzel erschlagen.) Beim Baumfällen auf dem Scheidterberg kam der abgelegte Wurzelstock eines großen Baumes ins Rollen. Der 43 Jahre alte Arbeiter Born von Scheidterberg konnte nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen, wurde von dem etwa 40 Zentner schweren Wurzelwerk begraben und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Saarbrücken. (Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahnhof Böllingen fuhr ein Güterzug einer Rangierabteilung in die Gleise. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Lokomotive des Rangierzuges umstürzte. Zum Glück kamen der Lokomotivführer und der Heizer der umgestürzten Lokomotive mit leichten Verletzungen davon.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Produktenbörse vom 13. März. Es notierten in Reichsmark pro 100 Kilogramm, waggontfrei Mannheim: Weizen, inl. 21.75 bis 22; Roggen, inl. 17.50; Hafer, inl. 14.50 bis 15; Sommergerste, inl. 19.25 bis 20.25; Futtergerste 17.75 bis 18; La Platanais, gelber, mit Sad 21; südd. Weizenmehl, Spezial Rull mit Auslandsweizen 31.25 bis 31.50; südd. Weizenmehl 34.25 bis 34.50; südd. Weizenbrotmehl 23.25 bis 23.50; nord- und süddeutsches Roggenmehl 23 bis 25; Weizenkleie, feine 8.25; Bietreber 12.50 bis 12.75; Erbsenmehl 11.75 bis 12.

Mannheimer Großviehmarkt vom 13. März. Zufuhr und Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bzw. Stüd in Reichsmark: 183 Ochsen 24 bis 31; 123 Bullen 18 bis 26; 311 Rinder 11 bis 25; 303 Ferkeln 22 bis 32; 753 Rinder 26 bis 43; 18 Schafe 18 bis 25; 2570 Schweine 33 bis 42; 76 Arbeitspferde 300 bis 1200; 65 Schlachtpferde 20 bis 100 Mark, 2 Ziegen nicht notiert. — Marktverlauf: Großvieh und Rinder ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, kleiner Ueberstand; Arbeits- und Schlachtpferde ruhig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 13. März. Auftrieb: 1398 Rinder, davon 396 Ochsen, 105 Bullen, 450 Rinder, 393 Ferkeln, 541 Rinder, 78 Schafe, 4659 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 27 bis 30, 24 bis 26, 21 bis 23; Bullen 25 bis 28, 21 bis 24; Rinder 23 bis 26, 20 bis 22, 16 bis 19, 12 bis 15; Ferkeln 27 bis 31, 24 bis 26, 21 bis 23; Rinder 36 bis 40, 29 bis 35, 23 bis 28; Schafe nicht notiert; Schweine 37 bis 39, 36 bis 40, 35 bis 39, 34 bis 36. — Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Rinder und Schafe ruhig, geräumt; Schweine langsam, geringer Ueberstand.

Frankfurter Produktenbörse vom 13. März. Es notierten: Weizen 21.25; Roggen 17.40; Sommergerste 18 bis 18.25; Hafer, inl. 14.50 bis 14.75; Weizenmehl, südd., Spezial Rull 30.50 bis 31.50; Roggenmehl 23.75 bis 24.50; Weizenkleie 8; Roggenkleie 8.50; Sojabohnen 10.15 bis 10.75; Palmkuchen 9.25; Erbsenmehl 11.80 bis 12; Sen, südd. 3.50 bis 4.30; Weizen- und Roggenstroh bündelgepreßt 2.20; Treber 12.25 Mark; alles per 100 Kilogramm. Tendenz: geschäftlos.

Für eilige Leser

..: Der Reichspräsident hat Dr. Göbbels zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und den bisherigen Ministerialdirektor Walter Funk zum Staatssekretär dieses Ministeriums ernannt.

..: Reichsinnenminister Dr. Frick hat an die Innenministerien der Länder und an die Reichskommissare einen Rundschreiben gerichtet, in dem er bittet, Uebergriffen entgegenzutreten, die zu Schädigungen und Bedrohungen von Einzelhandelsgeschäften geführt haben.

..: Anstelle des bisherigen Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Präsident Syrup, ist Reichsarbeitsminister Selbte ernannt worden.

..: Vor dem Schwurgericht in Berlin begann der Prozess gegen Bankier Hünke, der im Oktober vorigen Jahres seine Frau, die Opernsängerin Gertrud Bindernagel, erschossen hat.

..: Der Schlosser Walter Schwab, der seine Geliebte ermordete, wurde in Weimar hingerichtet.

..: Mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage ist der Beginn des Lahusenprozesses abermals vertagt worden.

Letzte Meldungen

Attentat auf Hitler geplant

Verhaftung des Grafen Arco.

München, 14. März.

Nach einer Mitteilung der Polizei wurde Graf Arco in Haft genommen, weil er nach eigenen Angaben ein Attentat auf den Reichskanzler vorbereiten wollte.

Graf Arco hat im Jahre 1919 den damaligen bayerischen Ministerpräsidenten, den Sozialisten Kurt Eisner, erschossen.

Gegen Geschäftsschließungen

Nachdrücklichste Bekämpfung solcher Uebergriffe. — Ein Erlass des Reichsinnenministers.

Berlin, 13. März.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an die Innenministerien der Länder und die Reichskommissare in München, Stuttgart, Dresden, Karlsruhe, Darmstadt, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe folgenden Runderlass gerichtet:

In zahlreichen Städten des Reiches finden immer wieder Schließungen und Bedrohungen von Einzelhandelsbetrieben statt. Davon werden nicht nur die Inhaber der Geschäfte, sondern auch die Arbeiter und Angestellten der Geschäfte sowie das tausende Publikum und der allgemeine Wirtschaftsverkehr schwer betroffen. Auch die Staatsautorität und die für den Wiederaufstieg Deutschlands unentbehrliche Vertrauensbeziehung leiden unter solchen Willkürhandlungen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bitte ich, diesen Uebergriffen nachdrücklich entgegenzutreten und die dazu erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Reichsminister Göring gegen unmittelbare Aktionen

Der Reichsminister für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, gibt u. a. bekannt: In den letzten Tagen sind aus zwingenden Gründen von Seiten der nationalen Verbände unmittelbare Eingriffe in Kommunalverwaltung, Rechtsbewegung, Kunst-Institute, insbesondere in Theaterbetriebe, vorgekommen. Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichskanzlers vom 12. März sind derartige Eingriffe unnötig geworden. Die Reinigungsaktion innerhalb meines Ressorts wird von mir planmäßig selbst vorgenommen werden.

Riesiges Sprengstofflager gefunden

In einem Walde im Westharz.

Göttingen, 13. März.

Im Verlaufe einer Polizeiaktion gegen die Kommunisten und „Eidgenossen“ entdeckte man im Westharz ein riesiges Sprengstofflager. Das Lager befand sich im Walde und war auf raffinierte Art und Weise verdeckt worden. Die Bergung des Sprengstoffes wird in diesen Tagen durch Pioniere vorgenommen werden. Ein Teil des Sprengstoffes ist für Übungen, die die Kommunisten und „Eidgenossen“ in den Wäldern von Hannoverisch-Münden vorgenommen haben, verwandt worden. Unter anderem haben die Täter selbstgebaute Brücken in die Luft gesprengt.

Der genaue Ort des Lagers wird von der Polizei, um eine Beunruhigung des Publikums zu vermeiden, nicht bekanntgegeben. 30 Personen sind bis jetzt verhaftet worden.

Wochenplan des Staatstheaters Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, 14. Pr. A. St. N. S. 22. „Fidelio“, Oper. Anfang 19.30, Ende 22.45.
Mittwoch, 15. März. Pr. C. St. N. S. 24. „Das Käthchen von Heilbronn“, Anfang 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Donnerstag, 16. Pr. A. St. N. S. 25. „Um 1. Male: „Angelina“ Kom. Oper. Anf. 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Freitag, 17. Pr. B. St. N. S. 21. „Marlene's Brautfahrt“, Anf. 19.30, Ende 2 gegen 22.20 Uhr.
Samstag, 18. Pr. A. Außer St. N. Hoffmanns Erzählungen“, Oper. Anfang 19.30, Ende gegen 23.30 Uhr.
Sonntag, 19. Al. Freie, Außer St. N. Zum letzten Male: „Im weißen Rößl“, Singpiel. Anfang 15, Ende gegen 17.45 Uhr. — Abends Pr. A. St. N. S. 22. „Tosca“, Musikdrama. Anfang 19.30, Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, 14. Pr. 3. St. N. 1 24. Zum letzten Male: „Robinson soll nicht sterben“, Anfang 20, Ende etwa 22.15 Uhr.
Mittwoch, 15. März. Pr. 3. 4 26. „Die vier Musketiere“, Anf. 20, Ende etwa 22.15 Uhr.
Donnerstag, 16. Pr. 2. Außer St. N. „Glückliche Reise“, Operette Anfang 20, Ende etwa 22.45 Uhr.
Freitag, 17. Pr. 3. Außer St. N. Gastspiel der Sängerin Thoma-Bühne. „Die Brautjungfer“, Schwanh. „Der erste August“, 1 Akt. „Die Polentknecht“, Schwanh. Anfang 20, Ende etwa 22.30.
Samstag, 18. Pr. 2. Außer St. N. „Eli und Del“, Märchen. Anfang 20, Ende gegen 22.15 Uhr.

Elektro- & Radio-Vertrieb Johann Baumann Jägerstrasse 14.

Radio-Apparate

Nora, Telefunken
Seibt usw.

Anodenbatterien
Ultramutoren
Ladestation

Grammophonplatten

Beleuchtungskörper

Taschenlampen

Sicherungsmaterial

Glühlampen von 95 Pfg an

Reparaturen aller Art werden

sachgemäß billig ausgeführt



Radfahr-Berein Waldstraße

Witalien des Hoff. und Kass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr

Fahrtstunde

in Saalbau Schmücker.

Der Fahrwart.

Vergesst nicht

die in der Waldstrasse 43 errichtete

Goten - Apotheke

die auch

die Rezepte für sämtl. Krankenlassen anfertigt.



Fachgeschäft für Neuankünfte - Reparaturen

Nicht eher kaufen,

bis Sie das reichhaltige

Möbelhaus Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich Pfälzer Strasse Nr. 3 besichtigt haben!

Große Auswahl in:
Se... zimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Küchen, Reformküchenschränke,
Einzelmöbel,
Polstermöbel,
Matratzen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Kassenschranke u. Möbel aller Art stets zu billigen Preisen vorrätig!

Freihauslieferung. Kostenloser Aufwahrung. Zahlungserleichterung!

Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-Angebote nur folgende schlagende Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisches Büfett, schwerer Tisch, 2 kräftige Stühle jezt 75.—

Schlafzimmer, mod. großer Garderobeschrank mit Innenpiegel 2 Weissstollen, 2 Patentrahmen, 2 Nachttische und Waschkommode jezt 185.—

Stuhlzimmer, taut Kirschbaum, hochglanz poliert, 180 cm, Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle jezt 375.—

Großer Schreibtisch, aus Eiche, schwere, solide Arbeit jezt 65.—

Kredenz, Eiche oder Kirschbaum jezt 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahlrohr, mit gutem Zugfeder-rahmen jezt 95.—

Hübsch. Kinderbett, Metall, weiß lack., zusammenklappbar jezt 11.—

Matratze, 4-teilig, mit strapazierf. Jaquardrellbezug in Wolldüll jezt 12.85 mit Seegr.-Züll. jezt 12.—

Deckbett, 130/180 cm, aus farbecht, federdicht. Inlet mit 6 Pfd.-Federfüll. jezt 12.85

Kopfstützen, 80/80 cm, i. gleich Ausführung m. 2-Pfd.-Federfüllung jezt 3.—

Noch nie war die Gelegenheit so günstig, Möbel und Betten zu solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBELBAUER

Wellrigstrasse 51.

Weitberühmte Zukunftsbücherei

Müller, Wiesbaden, Dogheimerstrasse 26, Bh. 2 St. G ardinien und Stores bei billigster Berechnung.

Drucksachen

jeglicher Art und Ausführung für Behörden, Industrie und Gewerbe, Private und Vereine werden unter reeller und schneller Bedienung bei billigster Berechnung ausgeführt.

lokal-Anzeiger f. d. Stadtteil W.-Waldstrasse Jägerstrasse 18

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920

Waldstrasse

gegr. 1920

Dienstag, den 14. März, abends 8.45 Uhr

Gesangsprobe

bei Schmücker

Der Vorstand

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Motzgerei Waldstrasse 88

Telefon 23688

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren Eigene Kühlanlage Lieferung frei Haus

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfiehlt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus.

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an

Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste

Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Herde auf Raten

Gasherde auf Raten



Dauerwellen

in fachlicher Vollendung

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.

Schützenhof-Apotheke

bekanntestes Spezial-Atelier am Platze

Achtung!

Achtung!

Die gute Schuhmacherei

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstätte der guten Schuhmacherei

Waldstrasse, Jägerstr. 16, Hof.

Heissmangel „Hilanda“ Waldstrasse 115

Mangelpreise: 1/2 Stunde 45 Pfg.

90 „ usw.

Wäsche zum Waschen und Bügeln

Pfundwäsche 26 Pfg. schrankfertig

Wäsche zum Waschen und Bügeln